

„Ich war schon versuchsweise anders“

Liese-Lotte Lübke beeindruckte mit eindringlichen Texten zur „Politik des Privaten“

Liese-Lotte Lübkes Markenzeichen sind selbst geschriebene Texte und selbst komponierte Lieder, die sie am Klavier begleitet. Ihr Musik-Kabarett unter dem Motto „Die beste Entscheidung der Woche“ beschäftigt sich – nach ihren eigenen Worten – mit der „Politik des Privaten“. Dabei singt und spricht sie über persönliche Entscheidungen, Lebensentwürfe, gesellschaftliche Gewohnheiten, Mut zur Veränderung und zwischenmenschliche Beziehungen. Vorgangene Woche begrüßte Stefanie Börner vom Team des Kultur- und Tagungshauses die Kabarettistin erstmals in Raenthal.



Liese-Lotte Lübke singt und spricht über die „Politik des Privaten“.

Raenthal. (chk) – „Und das hatten wir noch nie: eine Künstlerin, die zu Fuß zu uns gekommen ist – allerdings nicht aus Hannover, sondern vom Eltviller Bahnhof“, erklärte Stefanie Börner dem Publikum, bevor Liese-Lotte Lübke die Bühne betrat. Der Weg nach Raenthal sei „ganz schön heiß“ und zugleich „ganz schön schön“ gewesen, berichtete die Künstlerin. „Vorher habe ich mir im Laufaden in Eltville noch ein paar Schuhe gekauft“, verriet sie den Gästen

im Saal. Lange Strecken zu Fuß zurückzulegen, zwischen Konzertorten mit dem Fahrrad zu fahren oder Berge zu besteigen, um Gleitschirm zu fliegen, scheint fest zu ihrem Leben zu gehören. In einem ihrer Lieder beschreibt sie einen Traum, in dem sie nackt auf einem Berggipfel am Klavier sitzt. An anderer Stelle erinnert sie sich an einen Steuerbescheid mit einer saftigen Nachforderung. „Und was macht man in solchen Momenten?“, fragt sie und gibt die Ant-

wort gleich selbst: „Man ruft seine Mutter an.“ Doch die hat gerade ihr eigenes Problem: Eine Schublade ist ihr aus der Hand gefallen und hat ein Loch im Parkett hinterlassen. Die Tochter rät kurzerhand, einen Teppich darüberzulegen – und schreibt daraus das Lied vom „Teppich meiner Mutter“, unter dem sich so manches verbergen lässt.

Mit Liedern und Moderationen bewegt sich Lübke gedanklich vom Gipfel hinab ins Tal, von Kehre 20 bis nach unten. Dabei findet sie poetische Bilder und spricht von „einer Brise von Winden, in der Klänge sich winden und sogar verschwinden“, ebenso wie von „allen Ängsten dieser Welt“, die sie begleiten. Gleich zu Beginn macht sie deutlich, dass ihr Musik-Kabarett kein Wohlfühlprogramm sei, sondern ein Abend über Veränderung. „Ich war schon versuchsweise anders“, betont sie. Vor der Pause verteilt sie Zettel, auf denen die Zuschauerinnen und Zuschauer notieren sollen, was ihre beste Entscheidung der Woche war. Nach der Pause liest sie einige Antworten vor und freut sich besonders über jene, die geschrieben haben: „Die beste Entscheidung der Woche war, zum Musik-Kabarett von Liese-Lotte Lübke zu gehen.“ Immer wieder finden sich in ihren Texten einprägsame Sätze wie: „Für Widerstand gibt

es kein zu früh, sondern nur ein zu spät.“ Besonders poetisch und berührend wirkt ihr Lied über ein Haus, das sie bauen würde – ein Haus, gefüllt mit Liebe und Sinn. Auch ihrem Mann widmet sie ein Lied. Darin schildert sie, wie er jeden Samstag fröhlich pfeifend mit einem Anhänger voller Dinge zur Wertstoffdeponie fährt. Erst in den Zugaben spricht sie ausführlicher über ihre nebenberufliche Tätigkeit in einem Altenheim – eine Arbeit, die sie offenbar sehr erfüllt und bei der sie den Menschen dort ans Herz gewachsen ist. „Alt werden ist nichts für Feiglinge“, sagt Ruth, eine Bewohnerin des Heims, und ergötzt in Richtung der Kabarettistin: „Ich wünsche dir später auch so gute Pflege.“ Die Kabarettistin erzählt, wie sie sich mit ihrem Klavier in das Büro des Einrichtungsleiters setzte, um Ruths Lied zu singen. Es sei „ein Lied für eine Welt, in der festgefahrene Strukturen und Irrsinn das Ruder fest in den Händen derjenigen lassen, die schon mit Scheuklappen geboren zu sein scheinen und wegen ihres Holzbaus in jedem noch so kleinen Sturm ins Wanken geraten“. Nach dem zweistündigen Austausch habe sich etwas verändert. „Wir sprachen über den Wunsch nach Wandel, den wir teilen, und über den Mut, Dinge offen und klar anzusprechen, um sie künftig anders und proaktiver anzugehen“, berichtet sie. Den langen Applaus des Publikums nimmt Liese-Lotte Lübke mit den Worten entgegen: „Danke, dass ich hier sein durfte.“